

1) 13. Januar – 03. Februar 2019

„Lichtung“, ein taNDem-Projekt mit Sarah Grothus (*1984, Schlesien) und Emmy Bergsma (*1960, Indonesien).

taNDem unterstützt jährlich grenzübergreifende Projekte aller Kunst- und Kulturbereiche (D/NL). Diese Projekte werden durch die deutsch-niederländischen Tandems in Themenjahren in einer Auseinandersetzung zu aktuellen gesellschaftlichen Themen umgesetzt. Das in 2018/19 vorgegebene Thema „Heimat“ wird von den beiden Künstlerinnen Grothus und Bergsma in den Institutionen Kunstverein Grafschaft Bentheim und im Reichsmuseum Enschede (Niederlande) mit einer Ausstellung und einer begleitenden Publikation realisiert. Der Ausgangspunkt des Projektes „Lichtung“ ist die Tatsache, dass die Familien der Künstlerinnen einst aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Durch das Stimulieren der Zusammenarbeit möchte taNDem die Kunst- und Kulturszene im Grenzgebiet verstärken und ein nachhaltiges, grenzüberschreitendes Netzwerk aufbauen. (<https://www.tandemkunst.eu/>)



Parallel 38: Hans-Jürgen Sindermann, Objekte, Assemblagen. 27.01. – 03.03.19

2) 03. März – 28. April 2019

Julius Stahl Resonanzobjekte, Luminogramme und Phonographien.

– gezeigt werden raumgreifende Installationen aus Resonanzobjekten, sowie Werkgruppen aus Phonographien und Luminogrammen. Töne, für das Ohr kaum wahrnehmbar, zeigen sich als Schwingungen in filigranen Drahtstrukturen. Luminogramme zeigen Spuren von klingendem Licht, aufgezeichnet auf lichtempfindlichem Papier. Objekte, aus der Ferne statisch wirkend, eröffnen bei näherem Betrachten akustische Formen.

In seiner Arbeit greift Julius Stahl fundamentale akustische Phänomene auf, insbesondere Schwingungen und Schallwellen, die wir als Töne, Geräusche oder einfach als Resonanzen wahrnehmen. In der alltäglichen Erfahrung bleiben ihre physischen, form- und raumdefinierenden Eigenschaften weitestgehend jenseits unseres Bewusstseinsfeldes. In Stahls Arbeit werden mit selbst entwickelten Verfahren die Eigenschaften des gesamten Klangkomplexes transformiert und in Objekte und Bilder übersetzt.

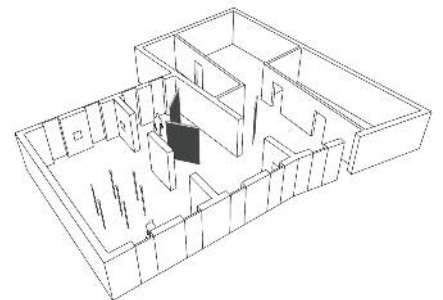
Mit diesen Bildgebungsverfahren entwickelt Stahl somit Klangobjekte, die an den Grenzen des akustisch Wahrnehmbaren operieren und die Schwingungen und ihre Formen zu erfassen versuchen. Seine Kunst entwickelt sich aus Musik und Klang und damit aus zeitbasierter Kunst. Körperliche Bewegung wird zur Bewegung zwischen den Sinnen, denn Interferenzen in sensorischen Räumen, zwischen dem Sichtbaren und dem Hörbaren, basieren auf der Resonanz.

Die Installation „Flaechen, 2019“ besteht aus drei Drahtobjekten, die von der Decke bis zum Boden des Ausstellungsraumes reichen. Die Objekte sind aus hunderten Drahtstangen zusammengesetzt. Sie werden über in der Tonhöhe modulierte Sinustöne angeregt. Die Klänge sind nahezu unhörbar, werden jedoch in Form von stehenden Wellen entlang der einzelnen Drähte sichtbar. Dabei zeigen sich Klangbewegungen durch die beiden Objekte hindurch. Diese entstehen durch die Modulation der Frequenzen, sowie die Eigenresonanzfrequenzen der Drähte selbst. Objekt und Klang sind untrennbar verbunden und bedingen ihre Erscheinungsform in unmittelbarer Art und Weise.

Julius Stahl, *1978 in Dortmund, lebt und arbeitet in Berlin und Dresden.

Studium an der Technischen Universität und der Universität der Künste Berlin.

Weitere Informationen unter: <http://juliusstahl.de/>



3) 26. Mai – 28. Juli 2019

Shunsuke Imai (*1978 Fukui prefecture, Japan) „range finder“ (Entfernungsmesser) – Malerei, Plastik.

Ein Beispiel aus der aktuellen jungen Kunstszene Japans.

Shunsuke Imais Arbeiten basieren auf den Grundelementen der Malerei: Farbe, Form und Raum. Seine stark farbigen Bildebenen bestehen aus kompliziert sich überlagernden Farbschichten, die vom Wind wellenartig bewegte Flaggen imaginieren.

Imais frühe Arbeiten waren aus dem Internet generierte Bilder und basierten bevorzugt auf Pop-Art-Vorlagen. Zwar ähneln seine illusionistischen Bilder immer noch stark der Pop Art, täuschen aber über Bedeutung und Inhalt seiner Arbeiten hinweg, denn sie thematisieren lediglich Strukturen und meiden jegliche Abbildhaftigkeit. Seine Methode, Verzerrungen auf die Leinwand zu übertragen geschieht durch die Verwendung von Papierstreifen, welche die Grenze zwischen Abstraktem und Abbildhaftem verwischen. Während er die grundlegenden Bedeutungen des „Wahrnehmens“ und des Potentials der Zweidimensionalität erforscht, stellt er damit auch die Leere von Bildern und Informationen der heutigen Gesellschaft in Frage.

Bis jetzt war der kulturelle Austausch mit asiatischen Künstlern äußerst begrenzt. Shunsuke Imai wird deshalb der erste japanische Künstler sein, den wir vorstellen werden. Er gehört der jungen Künstlergeneration an, die für die Geschichte der japanischen abstrakten Malerei von Bedeutung ist. Auch gehören einige seiner Werke zum Sammlungsbestand des Museums für zeitgenössische Kunst in Tokyo.

In der Zusammenarbeit mit der Japanfoundation in Köln und Yukari Hagiwara (Kunsthistorikerin aus Tokyo) sind begleitende Vermittlungsveranstaltungen geplant.



Parallel 39: Wolfgang Weßling, Portraitfotografie. 16.06. – 07.07.19

4) 11. August – 06. Oktober 2019

Atelier auf Zeit. Carina Schüring (*1990 in Nordhorn) lebt und arbeitet in Neuenhaus. Sie schloß im Jahr 2015 an der Aki Academy for Art & Design, Enschede, Niederlande, mit dem Bachelor of Fine Art Painting, cum laude, Malerei, ab.

Carina Schürings Arbeiten bewegen sich zwischen konkret und abstrakt, zwischen illusionierten Körperdetails und reiner Farbkomposition auf der Leinwand. In abwechselnd organisch-dynamischer Vielfalt und vereinfachten Konstruktionen entsteht eine rätselhafte Tiefe in ihren Bildern.

Der Experimentierraum „Atelier auf Zeit“ findet in jährlichem Rhythmus statt und ist ein Forum für professionel arbeitende Künstlerinnen und Künstler, die in der Region geboren oder ansässig sind. Für den Zeitraum vom 11. 8. bis zum 6.10. 2019 erhält die junge Malerin Gelegenheit ihr Werk in den Räumen des Kunstvereins weiter zu entwickeln und zu erweitern. <http://www.carina-art.de/>

27./28.07.2019 Performance mit der Gruppe „PAersche“ im Stadtraum anlässlich des Stadtjubiläums ‘625 Jahre Neuenhaus’ und des Jubiläums 25 Jahre Kunstverein Graftschaft Bentheim

„PAersche“ verbindet als Netzwerk unterschiedlichste Performance-KünstlerInnen und kulturelle Plattformen (circa 9–11 Künstler). Die Performances der Open Source Sessions des „PAersche-Aktionslabors“ sind ergebnisoffen und folgen der Struktur eines Entwurfs. Einzelne Performer eröffnen den „Spielraum“, bis sich allmählich weitere Akteure im Geschehen einfinden und ihren Impulsen nachgehen. Es entsteht ein handelndes Gefüge. Das Geschehen gleicht einem forschenden Arbeiten, in dem sich unbekannte Antworten auf nicht gestellte Fragen finden. Die Performance im offenen Stadtraum wird von 16 bis 20 Uhr dauern und mit einem zweistündigem Künstlergespräch am Folgetag fortgesetzt. Weitere Informationen: <http://paersche.org/>



5) 03. November – 08. Dezember 2019:

Yoana Tuzharova (Bulgarien*1986), Lichtinstallation für den Kunstverein (in Arbeit). Studium der Bildhauerei und Kunst im öffentlichen Raum an der Kunstakademie Münster. Meisterschülerin von Profs. Maik Löbbert + Dirk Löbbert <https://www.yoanart.com/>

